

Fränkische Kulturtage des Bezirks Mittelfranken

Vom 23. bis 29. 10. 1986 führte der Bezirk Mittelfranken im Dehnberger Hoftheater (Stadt Lauf/Pegnitz) eine Kulturwoche durch.

Im Vorwort zum Programmheft umschrieb Bezirksheimatpfleger Dr. Töpner die Kulturtage als die im Großregionalen wurzelnde Eigenart, die von den Bezirken als Herausforderung verstanden werden müsse: *"Die Verlagerung der kulturellen Bedürfnisse des modernen Menschen in einer technokratisch geprägten Lebensumwelt, die in vielen Bereichen immer undurchschaubar wird, auf das überschaubar Heimatliche ist nicht zu übersehen . . . Das Programm der Kulturwoche im ländlichen Ambiente des Dehnberger Hoftheaters ist in seinen Schwerpunkten folgerichtig vom heimatisch gewachsenen Kulturgedanken geprägt. Der Bezirk Mittelfranken beschränkt seine Kulturförderung jedoch nicht auf das heimatisch Regionale. Im Rahmen der freiwilligen Leistungen beteiligt er sich auch am modernen Kunst- und Kulturschaffen in den Grenzen seiner Zuständigkeit. . . . So wird ein repräsentativer Querschnitt der Kulturpflege des Bezirks Mittelfranken präsentiert.*

Das Engagement des Bezirks ist kein Appendix, dem er sich nur am Rande seiner gesetzlichen Pflichtaufgaben widmet. Die regionale Kultur ist integraler Bestandteil seiner verpflichtenden Aufgabenstellung, der ein hoher Stellenwert zukommt. In der Vielfalt der fränkischen und bayerischen Eigenarten spiegelt sich ein kultureller Föderalismus, als dessen Repräsentanten die Bezirke berufen sind.

Dr. Eva Meyer eröffnete die Kulturtage in Vertretung des Bezirkstagspräsidenten Georg Holzbauer. Die Vorsitzende des Kulturausschusses wollte die Veranstaltung nicht als Konkurrenz zur bestehenden Kultur verstanden wissen, sondern als Versuch, eigenes Kulturschaffen des Bezirks der Öffentlichkeit näherzubringen. Ein Vortrag des Bezirksheimatpflegers zum Thema "Geschichtslandschaften in Mittelfranken und regionales Heimatbewußtsein" schloß

sich an, während das Fränkische Kammerorchester unter Leitung von Wolfgang Riedelbauch Werke fränkischer Komponisten zu Gehör brachte.

Das nachstehend abgedruckte Programm spiegelt einen Querschnitt der kulturellen Aktivitäten des Bezirks:

Dorftheater. Fränkische Volksoper in drei Teilen. Text Wilhelm Staudacher; Musik und musikalische Leitung Hans Peter Nitt; Regie Horst Steinmetz.

Balladeska und erzählende Volkslieder. Ingeborg und Karin Degelmann, Fölschnitz; Der Bieswanger Viergesang; Jucolatoes Franconiae; Die Leibhaftigen Bänkelsänger. Programmgestaltung und Leitung Horst Steinmetz.

La Gioconda von Amilcare Ponchielli. Libretto Tobia Gorrio (Arrigo Boito). Musikalische Bearbeitung D. Scaman; Gastspiel der Pocket Opera Company; Regie Peter B. Wyrsh.

Kulturpreisträger des Bezirks stellen sich vor. Fitzgerald Kusz liest neue Gedichte, dazu stellt Heinrich Hartl einige seiner Kompositionen vor und improvisiert am Klavier; Flöte Andrea Theinert.

Tracht im Leben. Darstellungen mit Musik. Gestaltung Evelyn Gillmeister-Geisenhof und Horst Steinmetz. Die Trachtenforschungs- und -beratungsstelle des Bezirks Mittelfranken zeigt die Bedeutung der Kleidung in ihrem Ambiente als Ausdruck regionaler Kultur. In der Präsentation wird durch eine Gegenüberstellung die protestantische und katholische Tracht in ihrer Abhängigkeit zum Brauchtum dargestellt. Anhand von drei Kontextszenen – Kirchgang - Hochzeit - Festlichkeit – werden bedeutende Stationen des Lebenskreises und Jahreslaufs vergegenwärtigt. Gewährspersonen – Frauen, die der Generation vor 1914 angehören und noch das bäuerische Gewand in Funktion tragen – erzählen vom protestantischen und katholischen Brauchtum und was sie selbst, aber auch die Mutter und Großmutter, zu den unterschiedlichen Anlässen getragen haben.

Lieder aus dem 30jährigen Krieg. Chronik einer Epoche in Liedern. Gestaltung und Ausführung: Jucolatoes Franconiae, Andrea Raab, Hans-Peter Nitt, Horst Steinmetz.

Für den Inhalt dieser Beilage verantwortlich: Bezirksheimatpfleger Dr. Kurt Töpner, Bischof-Meiser-Straße 2, 8800 Ansbach

Heimatspflege in Franken



Nr. 3

1987

Die Denkmalpflegemittel des Bezirks Oberfranken

Der Bezirk Oberfranken fördert auch in diesem Jahr wieder in besonderem Maße denkmalpflegerische Maßnahmen im Bezirk. Schon seit Jahren wird ein jährlicher Zuschuß der Denkmalpflege gewährt, der über den Leistungen aller anderen Bezirke in Bayern für die Denkmalpflege liegt. Mit zwei Millionen im ordentlichen und 200.000 DM zusätzlich im außerordentlichen Haushalt wurde im letzten Jahr das bisher größte Zuschußvolumen abgewickelt. Im Haushalt 1987 sind wiederum zwei Millionen DM im Haushalt für denkmalpflegerische Maßnahmen vorgesehen. Mit dieser Regelung, die gleichermaßen alle Gebäudetypen und Eigentümergruppen als Zuschußempfänger vorsieht, soll über das ganze Land verstreut auch von Seiten des Bezirks ein Impuls für denkmalpflegerische Maßnahmen gegeben werden. Die Richtlinien, welche mit Wirkung zum 1. 1. 1984 neu gefaßt wurden, sehen vor, daß der Bezirk jeweils maximal bei privaten Trägern 20%, bei öffentlichen Trägern 10% der denkmalpflegerischen Mehrkosten, welche die Untere Denkmalschutzbehörde festlegt, gewährt. Außerdem ist die Zuschußhöhe auch noch an die Leistung der Kommunen gebunden. Bei den kreisfreien Städten übersteigt der Bezirkszuschuß außer den 10 bzw. 20% auch nicht die Leistung der jeweiligen Stadt. Im Falle der anderen Kommunen über-

steigt die Höhe des Bezirkszuschusses nicht die Leistung der Summe von Zuschuß der Gemeinde und des Landkreises. Schließlich sehen die Richtlinien vor, daß die Zuschüsse aller Stellen für die denkmalpflegerischen Maßnahmen nicht die Höhe der denkmalpflegerischen Mehrkosten überschreiten. Dies erscheint auch deshalb voll gerechtfertigt, weil mit Denkmalpflegemitteln letztlich nur Denkmalpflege betrieben werden soll, und nicht Modernisierungen und andere Maßnahmen, für die Eigentümer anderer Bauten, die nicht unter Denkmalschutz stehen, ja ebenfalls keine Zuschüsse erhalten würden. Da es nicht sinnvoll erschien, bei den besonders großen Projekten Mittel des Bezirks in einer zu großen Höhe zu binden, wurde eine Höchstgrenze von 75.000,- DM pro Maßnahme festgelegt. Die besonders bedeutenden Baudenkmäler wurden in den letzten Jahren außerdem durch die Oberfrankenstiftung in sehr großzügiger Weise gefördert.

Die Streuung der Zuschüsse auf alle Typen von Baudenkmalern hat sich in den letzten Jahren sehr bewährt. In der Regel geben diese Zuschüsse immer wieder den Anreiz zu erheblich größeren Investitionen, die nicht nur der Erhaltung der Baudenkmäler sondern auch der Beschäftigungslage, gerade im qualifizierten Bauhandwerk, eine große Hilfe bedeuten.